

Handbuch der historischen Buchbestände in der Schweiz : ein noch weisser Fleck auf Europas Kulturkarte

Autor(en): **Köstler, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **41 (1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HERMANN KÖSTLER

HANDBUCH DER HISTORISCHEN BUCHBESTÄNDE IN DER SCHWEIZ

Ein noch weißer Fleck auf Europas Kulturkarte

Zu den weitgehend ungehobenen Schätzen der Schweiz gehören die reichen Bestände an alten Drucken in öffentlichen und privaten Bibliotheken. Ungehoben sind sie, da der allgemeinen Öffentlichkeit und der wissenschaftlichen Gemeinde fast unbekannt. Einige große Bibliotheken bringen durch sogenannte Katalogkonversionen die bibliographischen Angaben über ihre Altbestände auf die Bildschirme, zum Teil im Internet. Doch nur wenige Bibliotheken konnten diesen Schritt tun, die meisten mittleren und kleineren sehen sich dazu außerstande.

Die geisteswissenschaftliche Forschung nimmt an Umfang je länger je mehr zu, gleichzeitig braucht sie eine wesentliche Verbesserung ihrer qualitativen Grundlagen, das heißt der Literaturschließung. Sowohl Zahl der Forschungsprojekte wie Ausmaß des Literaturbedarfes erhöhen sich und werden das weiter tun. Die Bibliotheken sehen sich also bei ungenügender Erschließung ihrer historischen Bestände einer drastisch gestiegenen Nachfrage gerade nach dieser Literatur gegenüber.

Diesem erhöhten Bedarf stehen Grundsätze der Bewahrung von Textträgern zum Teil entgegen. Die konventionelle Fernleihe sieht sich vor die Frage gestellt, ob sie angesichts der Strapazen für die Bücher noch zu verantworten ist. Um so wichtiger wird die Information über Bestände einer auswärtigen Bibliothek für den Entscheid, sie eines wissenschaftlichen Vorhabens wegen aufzusuchen oder nicht.

Besonderer Dank geht an Herrn Prof. Dr. Bernhard Fabian für die großzügige Zustimmung zur Verwendung seiner Schriften über das «Handbuch der historischen Buchbestände».

Eine neue Idee...

Schätze der eingangs genannten Art zu heben, nahm sich vor anderthalb Jahrzehnten Professor *Bernhard Fabian* vor, Anglist an der Universität Münster in Westfalen. Er plädierte für ein *Handbuch der historischen Buchbestände* und setzte seine ganze Arbeitskraft dafür ein. Die Volkswagen-Stiftung unterstützte das Vorhaben, Lokalredaktionen entstanden, ein Verlag wurde gefunden. Während der Arbeiten in der damaligen Bundesrepublik Deutschland weitete sich das Werk auf deutsche historische Buchbestände in Europa aus, nach der sogenannten Wende natürlich auch auf alle historischen Bibliotheksbestände der neuen deutschen Bundesländer. Seit 1992 erschienen 25 Bände, etwa 15 weitere sind in Bearbeitung oder geplant.

Erschienen sind insbesondere, nach bemerkenswert wenigen Jahren der Bearbeitung, auch vier Bände *Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich*, die gleich jenen über Deutschland alle Altbestände des Landes beschreiben, nicht nur die aus dem deutschen Sprachraum stammenden.

... hat Erfolg

Das *Handbuch* will zu den Sammlungen führen, da das alte Buch immer seltener oder gar nicht mehr zum Wissenschaftler kommen wird, sondern aus besten Gründen der Bewahrung von Kulturgütern der Wissenschaftler zum alten Buch. Darum dient das *Handbuch* auch als Führer für Bibliotheksreisen, was beim einzelnen Eintrag bis zur Angabe von Verkehrsmitteln,

Autobahnabfahrten und Parkiermöglichkeiten geht. Die Einträge sind folgendermaßen gegliedert:

1. Administrative Angaben, 2. Bestandesgeschichte, 3. Bestandesbeschreibung, 4. Angaben über Kataloge, 5. über Quellen und Texte zur Geschichte der Bibliothek, 6. über Texte zu den Beständen.

Gegenstand der Beschreibungen sind historische Bestände von Beginn des Buchdrucks bis Anfang des 20. Jahrhunderts. Diese Zeitgrenze wurde pragmatisch festgelegt und flexibel gehandhabt. Berücksichtigt ist dabei Schrifttum aller Sprachen und jeglicher Provenienz: Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Graphik, Atlanten, Karten, Musikdrucke und Ephemera.

Die Sachregister gewichten Größe und Bedeutung von Beständen, um Fehlleitungen zu vermeiden.

Kernstück eines Eintrags ist die *Bestandesbeschreibung*. Sie stellt Sammlungen als solche vor, und zwar mit *Bestandesgruppen als Einheiten*. Dienen Bibliographien und Kataloge dem Zugriff auf einzelne Bücher, auf die kleinsten Einheiten der gedruckten Überlieferung, so macht das Handbuch Strukturen und Eigenarten von Bibliotheken erkenntlich. Dabei gilt es zu bedenken, daß ein Katalog, immer häufiger auch im Internet, zwar Katalogrecherchen zuläßt, daß aber die intellektuelle Durchdringung des meist alphabetisch Gebotenen Aufgabe des Suchenden bleibt. Wenn es sich um große Büchermengen handelt und nicht punktuell nach bereits bekannten Titeln gesucht wird, stellt sich eher Unübersichtlichkeit ein als gründliche Kenntnis von Altbeständen. Nicht die Nennung einzelner Titel ist Aufgabe des Handbuches, sondern die reflektierende Analyse der Bausteine, die eine Büchersammlung ausmachen. Reflexion und Analyse werden von Individuen geleistet, die als solche und als Fachleute verschiedene sind. Verschieden und in ihrer Verschiedenartigkeit berechtigt fallen demgemäß die Bestandesbeschreibungen auch aus.

Die Bestandesbeschreibung soll über bibliothekarische und wissenschaftliche Gesichtspunkte hinaus ein detailliertes Bild des historischen Bestandes bieten, beruhend auf Auszählung, Berechnung oder Schätzung gemäß Bestandes- oder Katalogabschnitten. Die Beschreibung charakterisiert den Altbestand in seiner chronologischen Schichtung, in seiner sprachlichen Aufgliederung und in seinem systematischen Aufbau. Die systematische Übersicht legt den Aufbau des jeweiligen Bestandes selbst zugrunde, zwingt also die Bibliothek nicht in ein vorgegebenes Schema.

Der Deutlichkeit halber überspitzt, könnte man die Bestandesbeschreibung eine Verbalisierung des Sachkataloges ohne Angabe von Einzeltiteln nennen. Die Scheidung der Kapitel «Geschichte» und «Beschreibung» macht im Interesse einer zusammenhängend lesbaren Darstellung oft den Einbezug von Elementen des jeweils anderen nötig. So stellt das Handbuch die Bibliotheksbestände in historische und systematische Zusammenhänge, wie es von konventionellen Erschließungsinstrumenten nicht geleistet werden kann. Hierzu gehört auch ein gesundes Augenmaß für das, was innert nützlicher Frist zu schaffen ist, ganz im Gegensatz zu manch anderen Ideen für die Erschließung von Altbeständen.

– auch in der Schweiz?

Cui bono? muß sich heute mehr denn je fragen lassen, der mit der Anregung für ein Handbuch der historischen Buchbestände in der Schweiz auftritt. Was soll dergleichen im kleinen Land, dessen Geschichte keine nennenswerten Bücherverluste kennt, dessen Bibliotheken mit kurzen Reisen erreichbar sind, deren historische Bestände anscheinend oder scheinbar leicht zur Verfügung stehen?

Wir befinden uns in der Spätphase des Buchzeitalters. Vor dem Hintergrund elektronischer Publikationen im Internet zeigt

sich auf neue Art die Bedeutung des gedruckten Textes. Das Buch ist kein bloßer Textträger, der beliebig gegen andere ausgetauscht werden kann. Als Medium unserer auf Texte gegründeten Kultur kommt ihm über seine praktische Funktion hinaus ein eigenständiger Wert zu. Daraus erwächst auch eine besondere Verantwortung gegenüber der gedruckten Überlieferung. Seit geraumer Zeit mehren sich Bemühungen über die einschlägigen Wissenschaften hinaus, die kulturelle Überlieferung der Schweiz in ihrer Gesamtheit zu überblicken, sie für die Zukunft zu sichern und nutzbar zu machen. Dabei spielen die gedruckten Texte der Vergangenheit eine Hauptrolle. Unsere Kultur ist ja im innersten eine *Textkultur*, Bewahrung und Erschließung der Texte, deren gründliche Kenntnis und Nutzung für die Zukunft werden mehr und mehr zu einer bestimmenden Größe unserer Identität. Über seine erste Aufgabe als geisteswissenschaftliches Arbeitsinstrument hinaus wird ein Handbuch der historischen Buchbestände in der Schweiz zum



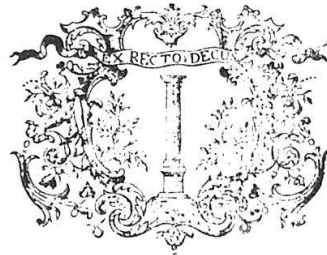
DE L'ESPRIT DES LOIX

OU DU RAPPORT QUE LES LOIX DOIVENT AVOIR AVEC LA CONSTITUTION DE CHAQUE GOUVERNEMENT, LES MOEURS, LE CLIMAT, LA RELIGION, LE COMMERCE, &c.

à qui l'Auteur a ajouté

Des recherches nouvelles sur les Loix Romaines touchant les Successions, sur les Loix Françoises, & sur les Loix Féodales.

TOME PREMIER.



A GENEVE,
Chez BARRILLOT & FILS.

kulturpolitischen Werkzeug, uns der Vergangenheit zu versichern, aus der wir kommen.

Die historischen Buchbestände nicht nur, aber auch in der Schweiz sind bekanntlich unzureichend erschlossen, ihre Bearbeitung gestaltet sich aufwendig und langwierig, konventionelle Katalogisierungsmethoden würden noch Generationen beschäftigen. Beschreibende Übersichten von historischen Buchbeständen benötigen einen Bruchteil der Bearbeitungszeit und leisten in gewissem Sinne mehr, wie oben dargestellt. Angesichts der nunmehr fast schon ganz Europa erfassenden Dokumentation historischer Buchbestände durch Handbücher würde ein Handbuch Schweiz eine

Zu den Abbildungen

Werke aus den Beständen der Zentralbibliothek Zürich (Seite 80 links) sowie der Universitätsbibliotheken von Genf (Seiten 80 rechts und 84) und von Basel (Seiten 81-83).

Barbarossa.

Ein warhafftige beschreibung des
lebens vnd der geschichtē. Kēiger fri
derichs des erstē genēt Barbarossa. Durch Johanne adelffum Star
artze zu Schaffhausen. Erstmals in latin versamlet vß allen glaubwürdi
gen geschriefften vnd hystorien der alten chronicken. Vnd aber tēzo in rētsche
zungen rēilich bracht.



Wölchem an kürtzweill chet zere-
rinden. Mag woll diß büch-
len durch gryndē. Er finde
darin vill klüger ler. Von
Kettelsch gedicht und
vil nūwer mer.



Entwurf
einer
republikanischen
Verfassungs-Urkunde,
wie sie
in Deutschland
taugen möchte.



Im 7ten Jahr der Mutterrepublik.

[1799]

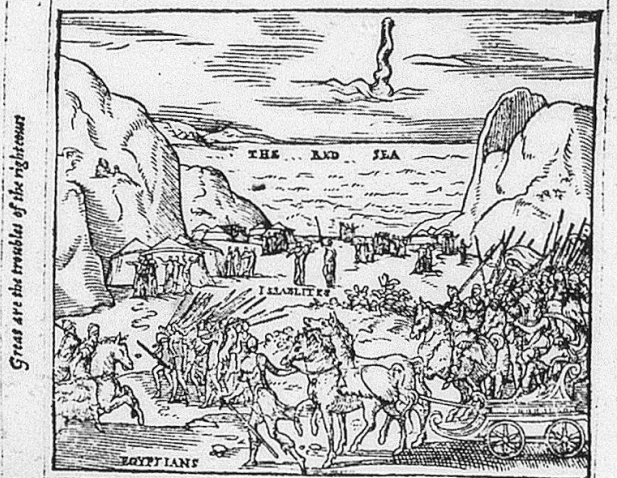
№ 54.1091
Katzling

THE BIBLE
AND
HOLY SCRIPTURES
CONTERNEED IN
THE OLDE AND NEWE
Testament.

TRANSLATED ACCOR-
ding to the Ebrue and Greke, and conferred With
the best translations in diuers langages.

WITH MOSTE PROFITABLE ANNOTA-
tions vpon all the hard places, and other things of great
importance as may appeare in the Epistle to the Reader.

FEARE YE NOT, STAND STIL, AND BEHOLDE
the saluacion of the Lord, which he wil forue to you this day. Exod. 14. 13.



THE LORD SHAL FIGHT FOR YOU: THEREFORE
holde you your peace. Exod. 14. vers. 14.

AT GENEVA.
PRINTED BY ROVLAND KALL,
M. D. L. X.

Lücke schließen, welche nicht nur theoretisch stoßend wirkt, sondern deren Bereinigung der Wissenschaft ein wichtiges Desiderat bedeutet. Der reiche Altbestand des Landes muß ihm selbst zur Kenntnis gebracht und für Wissenschaft und Forschung erschlossen werden. Das eingangs erwähnte *Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich* könnte weitgehend als Vorbild für ein schweizerisches dienen.

Als gleichermaßen historisch orientiertes Nachschlagewerk und kulturwissenschaftliche Dokumentation soll das Handbuch eine Reihe von Funktionen erfüllen: Zunächst ist es eine Bestandesaufnahme der historischen Bestände in Bibliotheken. Dann dient es als Vademecum für bibliothekarische und geisteswissenschaftliche Arbeit mit historischen Beständen. Gerade in der Schweiz sind alte Bücher in hohem Maße verstreut aufbewahrt. Ihre Benutzung ist schwierig, und in Zukunft wird sie um so schwieriger werden, je unumgänglicher konservatorische Rücksichten die Praxis der Literaturversorgung bestimmen. Das alte Buch wird nicht mehr zum Wissenschaftler kommen, der Wissenschaftler wird es am Ort seiner Aufbewahrung aufsuchen müssen. Denn ein Leihverkehr mit alten Beständen ist weitestgehend abzulehnen, um die Gefährdung von Kulturgütern in Schranken zu halten. Hier dient das Handbuch als Wegweiser für den Bibliotheksbenutzer. Neben den oben dargestellten Angaben eröffnen die Abschnitte über Kataloge und Veröffentlichungen sowie mit bibliographischen Angaben einen Nachweis für aktuelle und historische Bibliothekskataloge, wie es ihn bisher nicht gab.

Schließlich taugt das Handbuch als Arbeitsinstrument für die Bibliotheken selbst: Nirgends gab es vor der Ausarbeitung eines Handbuch-Eintrages gleich genaues und fundiertes Wissen sowohl über das, was man zu bieten hat, als auch darüber, was man trotz tradierter Selbsteinschätzung gar nicht besonders bieten kann. Als Nebenprodukt sozusagen bringen die Arbeiten für

den Eintrag einer Bibliothek im Handbuch sonst kaum zu gewinnende Erkenntnisse für die Planung konservatorischer Maßnahmen am Altbestand.

Der Vorschlag, ein Handbuch der historischen Buchbestände in der Schweiz zu erarbeiten, begegnete hierzulande viele Jahre lang großer Skepsis, was Durchführbarkeit, was Finanzierbarkeit, ja sogar, was Wünschbarkeit angeht. Nur nach und nach konnten Bedeutung und Wert eines solchen Unternehmens so weit vermittelt werden, daß es jetzt «nur» noch um die dazu nötigen Geldmittel geht. Ein substantieller Beitrag des Schweizerischen Nationalfonds erlaubt zwar den Start des Projekts im Jahr 1998, reicht aber noch nicht, seinen Abschluß zu sichern.

Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland

- Bd. 1 Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, 1996
- Bd. 2.1, 2.2 Niedersachsen, 1998
- Bd. 3-4 Nordrhein-Westfalen, 1992-1993
- Bd. 5-6 Hessen, Rheinland-Pfalz, 1992-1993
- Bd. 7-9 Baden-Württemberg, Saarland, 1994
- Bd. 10-13 Bayern, 1996-1997
- Bd. 14-15 Berlin, 1995
- Bd. 16 Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, 1996
- Bd. 17-18 Sachsen, 1997
- Bd. 19-20 Thüringen, Sachsen-Anhalt, 1999
- Bd. 21-23 Gesamtregister, 1998

Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich

- Bd. 1-2 Wien, 1994-1995
- Bd. 3 Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, 1996
- Bd. 4 Steiermark, Tirol, Vorarlberg, 1997

Handbuch deutscher historischer Buchbestände in Europa

- Bd. 1 Tschechische Republik, Prag, 1998
- Bd. 2 Tschechische Republik, Bibliotheken unter der Verwaltung des Nationalmuseums in Prag, 1997
- Bd. 3 Tschechische Republik, Böhmen und Mähren, 1998
- Bd. 4 Slowakische Republik, 1998
- Bd. 5 Ungarn, 1997
- Bd. 6 Polen, 1998
- Bd. 7 Dänemark, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, 1997
- Bd. 8 Rußland

Weitere Bände in Vorbereitung